

Pressemitteilung 19/2017 | 10.03.2017

## MINT-Willkommenskultur für Mädchen und Frauen

### Expertenanhörung zu MINT in der Bildung im Deutschen Bundestag

Obwohl MINT-Fächer immer wichtiger werden für zukünftiges Innovations- und Wachstumspotential und der Bedarf an Fachkräften stetig zunimmt, sind Frauen in den deutschen Innovationssystemen unterrepräsentiert. Nach einer aktuellen Studie liegt der Anteil weiblicher Beschäftigter im IT-Bereich in Deutschland bei lediglich 17,8 Prozent und damit unter dem EU-Durchschnitt, kritisiert Prof. Dr. Heike Wiesner von der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin.

Die Professorin für Betriebliche Informations- und Kommunikationssysteme wurde mit sechs anderen Expert/innen in dieser Woche als Sachverständige im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages gehört. In dem Fachgespräch rund um die MINT-Bildung machten die Vertreter/innen von Stiftungen, Unternehmen und Hochschulen aus verschiedenen Bundesländern gegenüber den Abgeordnet/innen aller Fraktionen deutlich, dass sie die geplanten MINT-Bildungsoffensiven der Parteien begrüßen. Sie empfehlen jedoch, die Förderung passgenauer zu gestalten, frühzeitig im Kindesalter anzusetzen und mit der flächendeckenden Umsetzung zeitnah zu starten. Denn die drastische Beschleunigung der Digitalisierung in allen Bereichen des Lebens führe schon heute zu massiven Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt und in der Zivilgesellschaft. Laut einer Prognose von Forscher/innen der Universität Oxford fällt in den nächsten 20 Jahren rund die Hälfte der bisherigen Arbeitsplätze weg, weil sie durch neue technologische Zuschnitte ersetzt werden. Mit dieser Entwicklung halte das deutsche Bildungssystem nicht ausreichend Schritt, warnen die Sachverständigen.

Prof. Dr. Heike Wiesner bemängelt, dass in Deutschland das T und das I in der MINT-Ausbildung, die für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technologie (MINT) steht, viel zu kurz komme, um nachwachsende Generationen auf diese neue Industrialisierungswelle vorzubereiten. Zu spät setze die Bildung in diesen Fächern an. Zwar wächst das Interesse am Informatikstudium, aber die Abbruchquote bei Männern und Frauen liegt in vielen MINT-Fächern bei ca. 50 Prozent, wobei es Fachhochschulen besser gelinge, Studierende zum Abschluss zu führen. Besser heiße aber noch lange nicht gut. Es gelte, dem Exit-Szenario noch stärker zu begegnen, zum Beispiel durch eine anwendungsbezogene Didaktik, zielgruppenorientierte Brückenkurse und Tutorien in Mathematik und Programmierung, um auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden reagieren zu können. Auch die Lehrenden müssten disziplinübergreifend genderspezifisch geschult werden, um Schülerinnen und Studentinnen in ihrer Vielfalt auf den Berufsalltag vorzubereiten. „Die bestehende Fachkultur muss zu einer Willkommenskultur erweitert werden, um die interessierten Mädchen und Frauen auch nachhaltig für die MINT-Fächer zu begeistern und sie strukturell und inhaltlich zu binden“, sagt Wiesner. Dies sei eine Querschnittsaufgabe, die Schulen, Fachhochschulen und Universitäten gemeinsam bewältigen müssen. Es gebe bereits viele erfolgreiche Kooperationen und Projekte auf diesem Gebiet, so

Wiesner, „doch diese reichen bei Weitem noch nicht aus und müssten verstärkt und verstetigt werden, insbesondere unter dem Aspekt „MINT & Diversity“.

### **Weitere Informationen**

- [Stellungnahme Prof. Dr. Heike Wiesner zur MINT-Bildung in Deutschland](#)
- [Expertenanhörung zu MINT in der Bildung \(Mitschnitt, Plenarfernsehen\)](#)

### **Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR Berlin)**

Die Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin zählt mit 11 000 Studierenden zu den großen staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften – mit ausgeprägtem Praxisbezug, intensiver und vielfältiger Forschung, hohen Qualitätsstandards und einer starken internationalen Ausrichtung. Das Studiengangsportfolio umfasst Wirtschafts-, Verwaltungs-, Rechts- und Sicherheitsmanagement sowie Ingenieurwissenschaften in 60 Studiengängen auf Bachelor-, Master- und MBA-Ebene. Die HWR Berlin ist größter Anbieter von dualen Studiengängen und kooperiert mit über 700 Unternehmen. Sie fördert den Wissens- und Technologietransfer und unterstützt Gründungsaktivitäten über den Startup Incubator Berlin. Die Hochschule unterhält 170 aktive Partnerschaften mit Universitäten auf allen Kontinenten und ist Mitglied im Hochschulverbund „UAS7 – Alliance for Excellence“. Deutschlandweit führend bezogen auf die Internationalisierung von BWL-Studiengängen belegt die HWR Berlin Spitzenplätze im deutschlandweiten Ranking des CHE Centrum für Hochschulentwicklung. Aus einer bundesweiten Umfrage von DEUTSCHLAND TEST ist die Hochschule wiederholt als „TOP Business School“ im Weiterbildungsbereich hervorgegangen. Die HWR Berlin unterstützt die Initiative der Hochschulrektorenkonferenz „Weltoffene Hochschulen – Gegen Fremdenfeindlichkeit“.

[www.hwr-berlin.de](http://www.hwr-berlin.de)